

Erde ihren Anteil. Trinkt er, wenn er zu Pferde sitzt, so sprengt er, bevor er trinkt, etwas auf den Hals oder auf die Mähne des Pferdes.]<sup>4)</sup> Wenn sie zum Zechen zusammengekommen sind, so sprengen sie von dem Trank zuerst etwas auf das über dem Kopf des Hausherrn angebrachte Idol, sodann der Reihe nach auf die andern Idole. Darauf geht ein Knecht mit einem vollen Becher aus der Jurte und spritzt dreimal nach Süden, wobei er jedesmal das Knie beugt, und zwar zu Ehren des Feuers, sodann nach Osten zu Ehren der Luft, darnach nach Westen zu Ehren des Wassers; nach Norden richten sie die Libation für die Toten<sup>5)</sup>. (224) Nachdem nun der Knecht so nach allen vier Himmelsgegenden die Libation dargebracht hat, kehrt er in die Jurte zurück. Dort stehen zwei Diener bereit mit zwei Bechern und ebensoviel Unterschalen, um den Trank dem Herrn und seiner neben ihm oben auf dem Ruhebett sitzenden Gemahlin zu bringen. Hat er mehrere Gattinnen, so sitzt die, bei der er in der Nacht schläft, bei Tag neben ihm, und alle die anderen müssen an diesem Tag in ihre Jurte zum Trinken kommen. Hier auch wird an diesem Tage Hof gehalten, und die Geschenke, die an dem betreffenden Tag dem Herrn gebracht werden, werden den Schätzen dieser Herrin einverleibt. Eine Bank<sup>6)</sup> mit einem Schlauch voll Milch oder mit einem anderen Getränk sowie mit Bechern steht am Eingang<sup>7)</sup>.

<sup>4)</sup> Die eingeklammerten Worte stehen im Urtext 8 Zeilen später nach den Worten „für die Toten“, wo sie offensichtlich den Zusammenhang unterbrechen. In den eingeklammerten Worten ist die Rede vom Trinken des Einzelnen, nachher dagegen von einem allgemeinen Gelage. In unserm III. Kapitel ist die Sache ebenso wie bei Carpini, Übs. S. 70—71 von der religiösen Seite aus dargestellt, wie auch die alten Griechen und Römer vor dem Trinken einen Teil des Getränks als „Spende, Libation oder Trankopfer“ einer Gottheit zu Ehren ausgossen. Im IV. Kapitel ist wieder von Trinksitten die Rede, aber da ist die Sache von der gesellschaftlichen Seite aus behandelt (Trinkkomment). Heute noch sind diese Trankopfer vor dem Trinken bei den Kalmüken Sitte; vgl. Clarke I, 361, Bergmann II, 143 und Prschewalski Mong. S. 147.

<sup>5)</sup> Vgl. Carpini, Übs. S. 70 f., Anm. 18. Daß die Tataren nach den vier Himmelsrichtungen ihre Spenden sprengen, sagt auch der russische Erzbischof Peter im Jahre 1245 bei Matthäis von Paris IV, 388 (s. Rockhill, S. 61).

<sup>6)</sup> *bancus*. Vgl. Bergmann II, 100 (und 135): „Weder Tische